



www.friedensregion-bodensee.de

Friedensregion Bodensee e.V.

NEWSLETTER

Weitergabe erwünscht!

Nr. 36 / Mai 2024

Liebe Leserinnen und Leser unseres Newsletters,

auch wenn sich das Wetter in diesem Jahr am Ostermontag nicht von seiner frühlingshaften Seite gezeigt hat, so haben die vielen bunten Pace-Fahnen doch lebhaftige Farben auf den **Internationalen Bodensee-Friedensweg** am 1. April nach Friedrichshafen gebracht. Und so wie auf dem untenstehenden Bild war es eine bunte, vielfältige Menschenschar, die sich mit viel guter Laune für den Frieden auf den Weg gemacht hatte! Neben einem Bericht von **Lena Reiner** findet sich auch ein Beitrag von **Mina Hagen Canaval**, die für Last Generation eine Perspektive junger Menschen auf das Podium brachte.

Im Zusammenhang mit dem Bodensee-Friedensweg gab es Rückmeldungen mit Zweifeln an der politischen Ausrichtung der Friedensregion Bodensee e. V., **Brigitte L. Ehrlich** aus unserem Vorstandsteam konstatiert in Ihrer Randbemerkung eine **behauptete Kontaktschuld statt Argumenten** und lädt damit zu einer offenen Diskussion ein.

Ralf Becker war als Vertreter der Initiative **„Sicherheit neu denken“** der Badischen Landeskirche auf der **Münchener Sicherheitskonferenz** dabei und teilt seine Beobachtungen mit uns. Zusätzlich berichtet er über das **Friedenswort der deutschen Bischöfe „Friede diesem Haus“**.

Über die fachlichen Prinzipien politischer Bildung an deutschen Schulen schreibt **Jürgen Dornis** und fordert: **„Rettet den Beutelsbacher Konsens!“**

Neben den Vereinsinterna wie die **Einladung zur Mitgliederversammlung am 10.06.2024** und zwei **Leseempfehlungen** hat auch unser Maskottchen **Vivienne Waldrapp** ihren Schnabel gewetzt und bereichert unseren Newsletter aus der Vogelperspektive: **„Einfach mal den Schnabel halten!“**



Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre und bleibe mit herzlichen Grüßen

**Ihre/ Eure
Martina Heise**

INHALT

Zum Newsletter Nr. 36	1	Erdüberlastungstag 2. Mai 2024	12
Bodensee-Friedensweg bietet Meinungsvielfalt eine Bühne	2	Was kann ich denn als Einzelne*r für Frieden tun?	13
Beitrag von Mina Hagen-Canaval beim BFW 2024	4	Überlinger Friedenstage	14
Friedensworts der deutschen Bischöfe „Friede diesem Haus“	5	Einladung zur MGV 2024	15
Münchener Sicherheitskonferenz 2024 - Beobachtungen	7	Kolumne: Vivienne Waldrapp	16
Rettet den „Beutelsbacher Konsens“	9	Buchtipps "Zur rechten Zeit" "Bedrohter Diskurs"	17 18
Friedensregion Bodensee e. V. rechtsoffen?	11	Aktuelles	19
		Impressum	20

Bodensee-Friedensweg bietet Meinungsvielfalt eine Bühne

von Lena Reiner

Friedrichshafen (Lena Reiner) - Friedensbewegt sein muss nicht bedeuten, sich in allen Details einig zu sein. Das haben besonders die letzten zwei Jahre gezeigt, seit der russische Angriffskrieg auf die Ukraine die Schlagzeilen prägt. Ein entsprechendes Meinungsspektrum brachte auch der diesjährige internationale Bodensee-Friedensweg in Friedrichshafen auf die Bühne und bewies dabei Mut zu Dissens. Die rund 300 Veranstaltungsteilnehmer belohnten diesen mit Applaus und langem Stehvermögen trotz kühler Temperaturen und anfänglichen Nieselregens.

Den Auftakt macht Günther Weber, der seit 35 Jahren in Friedrichshafen lebt und sich für Frieden starkmacht. Er erinnerte die Teilnehmer an die Geschichte Friedrichshafens, besonders den 28. April 1944. „322 Lancasterbomber erreichten Friedrichshafen um 1 Uhr 05. 70 Minuten später lag die Altstadt in Schutt und Asche.“ Nur in dieser Nacht seien mehr als 200 Menschen getötet worden. Weitere Hunderte starben in der Folge bei weiteren Angriffen auf die Rüstungsstadt. Die Zerstörung dieser sei in Berlin vorhergesehen und in Kauf genommen worden; das belegen auch die Wiederaufbaupläne für die Stadt am See, die bereits 1940 fertig in der Schublade lagen.

Organisator Frieder Fahrbach gedachte daraufhin mit einem Moment der Stille aller Opfer aller Kriege weltweit. Dann ging es in einem Zug durch die Innenstadt vom Buchhornplatz über die Karl-

und Friedrichstraße bis zur Musikmuschel am Ufer. Unterwegs blieben einige Passanten stehen und lasen die Botschaften der Marschierenden, die sich gegen Waffenlieferungen an Israel, für ein Ende des Genozids im Gaza, für ein Ende des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und generell mehr Frieden in der Welt stark machten. Friedensaktivisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kamen zusammen, dazu Umweltaktivisten, denn der internationale Bodensee-Friedensweg verbindet traditionell den Schutz von Umwelt und den Erhalt des Friedens.

Moderiert von Andreas Zumach äußerten sich die österreichische Pressesprecherin der Letzten Generation Marina Hagen-Canaval, der Schweizer Historiker Jo Lang und die deutsche SPDBundestagsabgeordnete Heike Engelhardt zu den großen Fragen rund um Krieg und Frieden. Zumach erinnerte in seinen Eröffnungsworten an die Proteste in Israel, die nicht



nur eine Freilassung der Geiseln forderten, sondern auch eine Waffenruhe im Gaza-Streifen sowie ein Ende der Amtszeit von Regierungschef Benjamin Netanjahu: „Ihnen gilt unsere Solidarität!“ „Ich halte nichts davon, dass Europa sich zur Atommacht aufspielt und ein gnadenloses Wettrüsten beginnt. Ich komme aus der Generation 'Frieden schaffen ohne Waffen', stellte Engelhardt direkt zu Beginn klar. Auch die anderen Podiumsgäste hielten wenig vom „atomaren Schutzschirm“, den sie ganz grundsätzlich in Frage stellten.

Wichtig hingegen seien Verhandlungen, auch da bestand Einigkeit. Zumach hinterfragte, ob Bedingungen, wie die Ukraine sie stelle, dass erst verhandelt würde, wenn alle russischen Truppen abgezogen seien, zulässig seien. Lang positionierte sich zuerst: „Ich würde jetzt aus verhandlungstaktischen Aussagen keine Essenz einer Regierung ziehen.“ Aber eins sei klar: „Ich werde nie an die Ukraine, die angegriffen wurde, Forderungen stellen. Ich stelle Forderungen an Putin, der angegriffen hat. Aber es stimmt; am Schluss muss man mit dem Feind reden, das weiß auch Selenskij.“

„Es ist ein komplexes Thema, das kann man nicht schwarz-weiß diskutieren“, betonte Engelhardt, „ich kann mir unter Umständen vorstellen, dass es eine internationale Friedensmission gibt, die in der Ukraine für eine Übergangszeit tätig ist.“ Diese könne Putin und Selenskij ermöglichen, an den Verhandlungstisch zu kommen und auch wenn es jetzt schwerfalle: „die ermögliche, dass beide Seiten nicht ihr Gesicht verlieren.“ Denn für eine Versöhnung brauche es am Ende zwei zufriedene Verhandlungspartner. Gleichzeitig widersprach sie dem Schild eines Demonstranten: „Ich denke, es steht uns nicht zu, von der Ukraine zu fordern, neutral zu sein oder irgendeinem Bündnis beizutreten.“

Wichtig sei es, unabhängig von russischen Energielieferungen zu werden, betonte vor allem Hagen-Canaval und forderte eine konsequente Energiewende, auch in Hinblick auf den



Klimawandel ganz im Sinne der Veranstaltung, die den Einsatz für Frieden und Umwelt traditionell verbindet: „Wenn niemand mehr Öl und Gas kauft, dann wird die russische Wirtschaft sich verändern müssen. Das musste die Schreibmaschinenindustrie genauso. Wenn wir immer nur sagen 'die arme Wirtschaft', dann sterben wir alle an der Klimakatastrophe und ihren Folgen.“ Zuvor jedoch werde der Klimawandel zu weiteren Krisen führen: Kampf um Wasser und Nahrung nämlich.

Jo Lang betonte, dass es kein Widerspruch sei, die Ukraine militärisch zu unterstützen und sich Aufrüstung entgegenzustellen: „Das ist nur ein vermeintlicher Widerspruch derer, die das gleichsetzen. Wir müssen nicht aufrüsten. Westeuropa und die USA sind Russland ohnehin schon militärisch überlegen.“ Und eben damit schlug er auch den Bogen zu seiner Vorrednerin: „Es ist unwahrscheinlich, dass Putin uns angreift und wir dürfen nicht über etwas so Unwahrscheinlichem das aus den Augen verlieren, was sicher ist. Die Klima-Erhitzung trifft uns nämlich alle, wenn wir nicht bald etwas sehr Mutiges tun!“

Und so endete eine Veranstaltung, die einigen Stoff zum Nach- und Weiterdenken anbot, mit Applaus, Dank und Livemusik.



Beitrag von Mina Hagen-Canaval auf dem Bodensee-Friedensweg 2024

Liebe Teilnehmer:innen des Bodensee Friedenswegs,

Mein Name ist Marina Hagen-Canaval und ich bin Sprecherin der Letzten Generation Österreich. Wir leisten friedlichen, zivilen Widerstand, um die österreichische Regierung dazu zu bringen, sich endlich an ihre eigenen Gesetze zu halten. Aber es ist mühsam, Veränderungen passieren viel zu langsam – während uns die Zeit immer schneller zwischen unseren Fingern zerrinnt.

Wir stehen vor der wohl größten Herausforderung der Menschheit und ich übertreibe nicht: Wir stehen kurz vor einer eskalierenden Klimakatastrophe. Diese globale Bedrohung ist nicht nur ein Klima oder Umweltproblem. Es geht hier nicht um die Eisbären, auch wenn sie mir persönlich lebend am liebsten wären. Es ist eine direkte Bedrohung für unsere Demokratie, unsere Lebensgrundlagen, unsere Sicherheit und den Frieden.

Wir sehen es bereits heute, wie die Klimakrise zu Konflikten um Ressourcen wie Nahrung und Wasser führt – Oder, noch schlimmer, bewaffnete Konflikte befeuert. Die Klimakatastrophe verwandelt fruchtbaren Boden in Wüste, verursacht Extremwetterkatastrophen, die unendliches Leid erzeugen oder legt Wasserquellen – vor allem im globalen Süden – trocken. Die dadurch entstehenden Spannungen führen unweigerlich zu Konflikten und Kriegen. Und wenn wir mit unserer Geschichte in Europa eines gelernt haben, dann, dass Kriege nichts bringen, Existenzen zerstören und Menschenleben kosten.

Wir täuschen uns gewaltig, wenn wir glauben, dass die Klimakrise uns nicht betrifft. Die Auswirkungen sind global – Menschen werden flüchten müssen. Bis 2050 wird jeder dritte Mensch seine Lebensgrundlagen verlieren – was glaubt ihr, wo diese Menschen hinflüchten? Natürlich dahin, wo es sich noch halbwegs aushalten lässt – zu uns nach Europa. Und 2015 hat mir jede Hoffnung geraubt, dass wir solidarisch miteinander sind, wenn Menschen in Not zu uns kommen. Wir



müssen uns der Realität stellen und handeln, bevor es zu spät ist und die Klimakatastrophe eskaliert.

Die Klimakrise ist ein Brandbeschleuniger für Konflikte. Wenn wir den Frieden bewahren wollen, müssen wir die Klimakrise eindämmen. Das ist nicht nur eine ökologische Notwendigkeit, sondern auch eine Friedenspflicht. Klimapolitik ist Friedenspolitik!

Wie viele andere Gruppen hat die Letzte Generation Österreich das erkannt. Wir setzten uns mit Nachdruck

für wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimakrise ein. Unsere Proteste sind ein Aufruf zum Handeln. Wir fordern die Regierung auf, sofortige und entschiedene Schritte zu unternehmen, um die Emissionen radikal zu reduzieren und unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, die Kriege befeuern, zu beenden. Wir stehen für eine Zukunft, in der Nachhaltigkeit und Respekt für unseren Planeten die Grundlagen unserer Gesellschaft bilden. Unser Vorschlag, ein Grundrecht auf Klimaschutz in der Verfassung, kann ein erster Schritt sein.

Unsere Proteste mögen kontrovers sein, aber in der heutigen Zeit haben wir nicht mehr den Luxus, unpolitisch zu sein oder uns mit Ausreden von Politiker:innen zufrieden zu geben. Wir müssen uns alle einsetzen und ich möchte Sie alle hier einladen: Beziehen Sie Position, wie sie es heute auf diesem Spaziergang tun. Unterstützen Sie Bürgerinitiativen. Spenden Sie an lokale Gruppen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Ziehen Sie Politiker:innen in Machtpositionen zur Verantwortung, wenn sie Menschenleben durch Inaktivität gefährden. Gehen Sie gegen Faschismus auf die Straße. Engagieren Sie sich!

Eine sichere, demokratische Zukunft ist möglich. Sie ist sogar in greifbarer Nähe. Wir können es schaffen, aber nur, wenn wir das zusammen tun.

Ich danke Ihnen fürs Zuhören.

(Starke) Aussagen des am 21. Februar 2024 veröffentlichten Friedensworts der deutschen Bischöfe „Friede diesem Haus“

von Ralf Becker, Initiative
Sicherheit neu denken

A Grundstruktur des Friedensworts

Das Friedenswort gliedert sich in die Kapitel

1. Einleitung
2. Die christliche Friedensbotschaft angesichts der Gewalt der Gegenwart
3. Unsere Welt in Unordnung: Ein neues Zeitalter von Konflikt und Gewalt?
4. Wege der Gewaltüberwindung
5. Unsere Verantwortung als katholische Kirche angesichts einer unfriedlichen Welt

B Ausgewählte (starke) Aussagen

• „Auch wenn wir Rüstungsanstrengungen gegenwärtig als unverzichtbares Element einer verantwortlichen Politik ansehen, grenzt es in globaler Perspektive an Irrsinn, angesichts der gewaltigen Probleme, die sich vor der Menschheit auftürmen, Unmengen von finanziellen und intellektuellen Ressourcen zu verschleudern, um uns gegenseitig davor abzuschrecken, einander zu vernichten, anstatt alle Kräfte darauf zu konzentrieren, gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Die politische Vernunft und die mitmenschliche Solidarität fordern ein Ende des Wettrüstens, eine internationale und überprüfbare Rüstungskontrolle sowie eine drastische Verringerung der Rüstungsausgaben. ...

Wir müssen den Schreckensvisionen einer sich selbst zersetzenden Menschheit kraftvolle Bilder gelingenden Miteinanders von Menschen und Völkern entgegensetzen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist breite und wirksame internationale Kooperation in einer Weise geboten wie kaum jemals vorher in der Geschichte der Menschheit.“ (210)

• „Willst du den Frieden, rüste dich für den Krieg“ – dies ist die friedensethisch bedenkliche Botschaft der neuen sicherheitspolitischen Ausrichtung.“ (97)

• „Es gibt also auch legitime Gewalt. Aber selbst sie ist ein Übel und muss immer auf das geringstmögliche Maß beschränkt werden.“ (62)

• „Es ist höchste Zeit, aus der Abschreckung mit nuklearen Mitteln auszusteigen.“ (207)

• „Wir haben daher schon in „Gerechter Friede“ eindringlich für das Primat der zivilen Konfliktbearbeitung geworben.“ (162)

• „Der Krieg gegen die Ukraine hat den Pazifismus erneut als realitätsfremd in Verruf gebracht. Wir teilen dieses Pausalurteil nicht.“ (70)

• „Wir werben also für einen konstruktiven Dialog zwischen den in der Friedensethik vertretenen Ansätzen, ohne deren Unterschiede verleugnen zu wollen. Es lohnt sich, sich stets bewusst zu machen, dass die unterschiedlichen Stränge alle ein gemeinsames Ziel verfolgen: die Minimierung und schließlich die Überwindung von Gewalt.“ (72)

• „Militärisches Sicherheitsdenken steht vor der Herausforderung, nicht in eine sich gegenseitig steigernde Dynamik der Aufrüstung und des professionellen Misstrauens zu geraten.“ (198)

• „Hier zeigt sich ein strukturelles Problem internationaler Interventionen: Die intervenierenden Staaten folgen häufig zuerst ihren eigenen Interessen.“ (211)

• „Leider wird R2P allzu oft auf militärische Interventionen reduziert. Die Konfliktprävention und die Konfliktnachsorge von gewaltsamen Konflikten werden häufig vernachlässigt.“ (186)

• „Mehr als je zuvor ist Europa darauf angewiesen, seine Entwicklung in kooperativer Beziehung mit anderen Weltregionen zu sehen und die dortigen Erfahrungen – auch mit Europa und dem Westen – in die Gestaltung des eigenen Handelns selbstkritisch einzubeziehen.“ (218)

• „Nötig sind ein tiefgreifender kultureller Wandel der Wohlstands- und Fortschrittsvorstellungen sowie eine Änderung der Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft ...“ (233)

• „Kennzeichnend für unser internationales Wirtschaftssystem ist jedoch, dass es vor allem zugunsten der Men-

schen in den wirtschaftlich starken Ländern funktioniert, es insbesondere den Eigentümern und Managern großer Konzerne sowie reichen Investoren enorme Gewinnchancen eröffnet, einem großen Teil der Weltbevölkerung jedoch auch bei harter Arbeit und vielfältigen Entbehrungen keine Aussichten auf ein Leben in Würde bietet.“ (219)

- „Ein deutlicher Abbau struktureller Ungerechtigkeiten im internationalen Wirtschaftssystem würde deswegen nicht allein die Lebensbedingungen vieler Menschen verbessern, sondern wäre auch ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention.“ (220)

- „Klimaschutz ist Friedenssicherung.“ (235)

- „... sehen wir einen entscheidenden Schwerpunkt für den Weg in die Zukunft in der vorrangigen Option für die Gewaltfreiheit, wie sie bereits 1989 von der Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in der DDR propagiert wurde.“ (27)

- „Unter den veränderten weltpolitischen Bedingungen erweist sich die Suche nach Wegen gewaltvermeidender und

gewaltvermindernder Konfliktverarbeitung als vorrangige Verpflichtung.“ (27)

- „Niemals stellt das Recht auf Selbstverteidigung einen Freibrief für eine Kriegsführung dar, die gegen die Regeln des Kriegsvölkerrechts verstößt, insbesondere gegen das Prinzip der Verhältnismäßigkeit.“ (31)

- Während neue (oder wiedererstarkende) Führungsmächte wie die BRICS-Staaten in einer an liberalen Werten orientierten globalen Ordnung einen hegemonialen Anspruch des Westens erblickten, versäumte es dieser, internationale Institutionen so zu reformieren, dass sie die sich verändernde globale Machtverteilung abgebildet hätten. Aufsteigende Mächte und viele Staaten des Globalen Südens stellten daher die Legitimität der bestehenden internationalen Architektur grundsätzlich infrage. Sie sehen in ihr eine Ordnung, die den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen nicht gerecht wird, sondern die Machtverteilung aus der Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg konserviert.“ (137)

<https://www.bistum-aachen.de/aktuell/nachrichten/nachricht/Das-neue-Friedenswort-der-deutschen-Bischoefe/>

Wir trauern

Wir kennen keine Zahl.
Wir kennen nur wenige Namen.

Jede und jeder von ihnen war ein Mensch.
Ein Freund, eine Freundin
Eine Schwester, ein Bruder
Sohn oder Tochter, Vater oder Mutter.

Gefallen - getötet, ermordet, verstümmelt, gefoltert
von seines- und ihresgleichen
auf Befehl von seines- und ihresgleichen
für die Verteidigung und Vermehrung von Kapital und
Macht
von seines- und ihresgleichen
in der Ukraine, in Syrien, Äthiopien, im Jemen
und den vielen vergessenen Kriegen unserer Erde.

Jeder Krieg hat seine Gründe,
jede Seite nennt die ihren.

Keiner davon überzeugt uns.
Sinnlos sind all diese Tode und all dieses Leid.

Wir vergessen auch nicht die Ertrunkenen im Mittelmeer
und die auf den Fluchtrouten zu uns Getöteten und
Traumatisierten,
die von Ausbeutung für unseren Wohlstand,
unsere Mobilität, unser grünes Gewissen
Erniedrigten Verarmten Dahingerafften
und die in einer Welt von Überfluss Verhungerten.

Wir klagen an die Täter in Uniformen,
in weißen Hemden und Blusen.

Wir trauern um unsere Mitmenschen, die zerstörte Erde,
unsere Mitgeschöpfe und eine solidarische Zukunft
die doch möglich ist:

Denn diese Trauer ist mit und in uns und
gibt uns Kraft für das Leben

als Überlebende mit einer **Aufgabe**.

*Jürgen Dornis auf einer Mahnwache
der Friedensregion Bodensee*

Beobachtungsbericht Ralf Becker zur Münchener Sicherheitskonferenz 2024

„Ich habe eine vielfältige MSC wahrgenommen“

• Die MSC als Hochamt militärischer Sicherheitslogik

Einerseits wirkte die aktuelle MSC als Hochamt militärischer Sicherheitslogik. Uniformierte Bundeswehrosoldat*innen prägten das Bild, auch Dr. Benedikt Franke, der stellv. Vorsitzende und CEO der MSC, trug die ersten zwei Tage Uniform. In den aktuellen Kriegszeiten strahlten viele Teilnehmer*innen oberflächlich die verstärkte Gewissheit aus, dass allein militärische Stärke und Solidarität Sicherheit garantiere.

„Die transatlantischen Partner haben keine andere Wahl, als mehr in Verteidigung und militärische Abschreckung zu investieren und gleichzeitig Kooperation zum gegenseitigen Nutzen stärker auf politisch gleichgesinnte Staaten zu beschränken“ – diese Aussage des Vorsitzenden der MSC, Botschafter Christoph Heusgen, auf der der MSC vorangehenden Pressekonferenz prägte das gesamte Treffen.

Ebenso wie Aussagen des Außenbeauftragten der EU Josep Borrell „Wir sind im Krieg“ und eine während der MSC zitierte, offenbar von ihm im ukrainischen Parlament getätigte Aussage „Wir unterstützen die Ukraine mit allem, was es braucht, damit die Ukraine gewinnt.“

Der Titel des MSC-Berichts 2024 „Lose-Lose?“ beschreibt eine Art Teufelskreis, da viele Menschen weltweit derzeit glauben, im Vergleich zu anderen zu verlieren. Mangels konstruktiver Vorstellungskraft war die MSC entsprechend bemüht, die westlichen Reihen zu wachsender militärischer Stärke zu schließen.

• Der globale Süden wehrt sich selbstbewusst gegen westliche Vereinnahmung

Der u.a. von Josep Borrell offen geäußerte Versuch, globale Südpartner im Ringen des „Global West“ gegen den „Global East“ (Russland und China) auf die Seite des Westens zu ziehen, wurde und wird von diesen selbstbewusst zurückwiesen. Vertreter*innen sicherheitspolitischer Think Tanks aus dem Globalen Süden wiesen darauf hin, dass sie sich von Vertreter*innen des Westens immer noch von oben herab angesprochen fühlen.

Eine ehemalige Außenministerin Pakistans hat wie mehrere Friedensaktivist*innen aus Israel und anderen Teilen der Welt in den interaktiven Debatten betont, dass weitere Aufrüstung

keine der weltweit dringenden Herausforderungen löst, sondern deren Lösung entscheidend erschwert.

An der MSC haben auch 8 Friedensnobelpreisträger*innen teilgenommen und realistische Möglichkeiten zum Paradigmenwechsel eingebracht. So hat der ehemalige Präsident Kolumbiens, Santos, überzeugend seinen inneren und äußeren Weg von militärischer Sicherheits- zur Friedenslogik beschrieben.

• Dämmernde Ratlosigkeit

Es war zu spüren, dass es vielen Verantwortlichen mindestens unter der Oberfläche dämmt, dass es mit den alten militärischen Rezepten nicht mehr lange weitergehen kann. tagesschau.de titelte zur MSC entsprechend „Viel Ratlosigkeit“. Auf dem Abschlusspodium wurde das u.a. von der Finanz- und Wirtschaftsministerin Islands ausgesprochen: „Der Krieg in der Ukraine ist ein altmodischer Krieg. Wir brauchen Innovationen, um die weltweiten Herausforderungen zu bewältigen.“

Entgegen den auch auf der MSC lauten Stimmen aus Medien und Politik, die eine weitere militärische Aufrüstung auf weit über 2 % unserer Wirtschaftsleistung fordern, haben Bundesfinanzminister Lindner und Bundeskanzler Scholz deutlich moderatere Töne angeschlagen und keine weitere Erhöhung der Militärausgaben in Aussicht gestellt.

• Das Aufscheinen weitsichtiger konstruktiver Konfliktbearbeitung - u.a. bezüglich des Krieges in Israel/Palästina

Neben hochkompetenten Austauschenden zahlreicher afrikanischer Vertreter*innen zur konstruktiven Bearbeitung von Konflikten in Afrika und dazu hilfreicher Unterstützung habe ich zu meiner Überraschung durchgehend einen sehr hochwertigen, fast idealen Dialog zum Israel-Palästina-Konflikt erlebt: Die ehemalige Außenministerin Israels, Livni, und anwesende Angehörige der von der Hamas genommenen Geiseln konnten ihre traumatischen Erfahrungen ebenso vortragen wie der Premierminister Palästinas. Die Siedlergewalt in der Westbank wurde ebenso angesprochen wie das Sicherheitsbedürfnis aller Israelis und aller Palästinenser*innen.

Besonders überrascht hat mich das überzeugend konstruktive Auftreten des saudi-arabischen Außenministers Al Saud. Na-

hezu alle Beteiligten, darunter fast alle Außenminister der an einer möglichen Lösung beteiligten Staaten der Region, der USA, der EU und Indiens, sprachen überzeugend und glaubhaft von der Notwendigkeit der sofortigen Beendigung des Kriegs und der Schaffung dauerhaft wirksamer Sicherheitsperspektiven für Israel und Palästina u.a. in Form eines palästinensischen Staates - notfalls auch ohne Zustimmung des traumatisierten Israel.

Josep Borrell betonte, dass Hamas eine Idee ist, die man als Idee nicht töten kann. Es brauche eine bessere Idee. Ein ehemaliger israelischer Botschafter brachte sich ebenso als Friedensaktivist ein wie eine Vertreterin der Women Wage Peace aus Israel. Hinsichtlich des Israel/Palästina-Kriegs wagten westliche Vertreter*innen auch eine selbstkritische Betrachtung eigener Versäumnisse in der Vergangenheit.

Diese Art selbstkritischer Reflektion eigener Anteile des Westens an der gewaltvollen Konflikteskalation in der Ukraine war während der MSC nicht zu beobachten. Botschafter Heusgen betonte immerhin in der Pressekonferenz, dass der Ukrainekrieg nur durch Verhandlungen zu beenden sei, die sich an den Abkommen von Minsk orientieren könnten.

Parallel zu Veranstaltungen zum Thema „Militärischer Zeitgeist“ gab es auch Veranstaltungen zu zivilem Widerstand in Belarus und den Möglichkeiten, diesen aus dem Ausland zu unterstützen. Angesichts des Framings (also der Einrahmung) dieses zivilen Widerstands in die weltweite militärische Dominanzpolitik der USA wurde die mögliche Kraft gewaltfreien Widerstands allerdings nicht sichtbar.

• Erweiterter Sicherheitsbegriff als Markenkern der MSC

Inzwischen gehört der erweiterte Sicherheitsbegriff zum sichtbaren und öffentlich vertretenen Markenkern der MSC. Themen wie Klima-, Ernährungs- und Verschuldungssicherheit werden selbstverständlich mitgesehen und -diskutiert. Das war vor 20 Jahren deutlich anders. Die inzwischen 27 % Teilnehmenden aus dem Globalen Süden, die selbstbewusst ihre Perspektiven mit einbringen, sind sicher mit auf die Arbeit des MSKv zurückzuführen. Dass auf der MSC inzwischen 50 % Frauen sprechen, sehe ich als weitere sehr positive Entwicklung – auch wenn viele westliche (Premier-) Minister*innen unter ihnen derzeit leider sogar mehr als ihre männlichen Gesprächspartner in militärischer Aufrüstungslogik verfangen erscheinen.

• Konkrete Schritte Richtung Sicherheit neu denken

Während der MSC konnte ich mich sowohl länger mit dem Chefredakteur einer großen deutschen Tageszeitung als auch mit dem Sekretär der Int. Konferenz der Große-Seen-Region in Afrika über den notwendigen Paradigmenwechsel von militärischer zu ziviler Sicherheitspolitik austauschen. Dabei konnten wir eine konkrete Zusammenarbeit der Int. Konferenz der afrikanischen Große-Seen-Region mit der Friedensuniversität Afrika zur Erarbeitung eines Rethinking-Security-Szenarios für die Region vereinbaren.

Darüber hinaus will sich eine Vertreterin der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten und Friedenskonsolidierung (DPPA) der UNO gemeinsam mit uns für eine Weiterentwicklung der MSC in Richtung Sicherheit neu denken einsetzen.

Ralf Becker koordiniert die in Deutschland und Europa von 150 Organisationen getragene zivilgesellschaftliche Initiative „sicherheitneudenken.de – von militärischer zu ziviler Sicherheitspolitik“.



**„DER KRIEG IST NICHTS
ALS DIE GESCHÄFTE -
Und statt mit Käse
ist's mit Blei“**

Bert Brecht, Mutter Courage

Ein Beitrag zur Mobilmachung in Schule und Öffentlichkeit von Jürgen Dornis

Rettet den „Beutelsbacher Konsens“ vor Ministerien, Meinungsfabriken und Medien!

Der **Beutelsbacher Konsens** ist eine wichtige Referenz für die fachlichen Prinzipien politischer Bildung in Deutschland. Entstanden vor beinahe 50 Jahren zu Zeiten der Berufsverbote als Folge des sogenannten „Radikalenerlasses“ in der Auseinandersetzung konkurrierender Konzepte politischer Bildung, bildet er seither einen Minimalkonsens für pädagogische Praxis, die unter öffentlichem Auftrag steht. Wurde er seinerzeit eher kritischen Lehrern mit erhobenem Zeigefinger von Schulräten oder Fachvorgesetzten vorgehalten, gilt es heute, diesen Konsens gegen Bildungsministerien, mit Steuergeldern geförderte Meinungsfabriken oder die öffentlich-rechtlichen Medien zu verteidigen.

Nach dem Beutelsbacher Konsens soll sich politische Bildung an 3 Prinzipien orientieren:

1. Sie darf nicht indoktrinieren oder an der „Gewinnung eines selbständigen Urteils“ hindern („Überwältigungsverbot“)
2. „... (auch) wenn unterschiedliche Standpunkte unter den Tisch fallen, Optionen unterschlagen werden, Alternativen unerörtert bleiben, ist der Weg zur Indoktrination beschritten“- „Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.“
3. Die Lernenden müssen „in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und (ihre) eigene Interessenlage zu analysieren.“

Soweit die fast heile Konsens-Welt der 1970er Jahre. Nach der von Kanzler Scholz erklärten Zeitenwende hat die Staatsgewalt den Krieg um die (jugendlichen) Köpfe jedoch kräftig eskaliert:

Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (gewiss weniger bekannt als ihre Parteifreundin und einfache Abgeordnete Strack-Zimmermann: Liegt das an der zugeschriebenen Bedeutung ihres Ressorts?) sieht die Schulen in der Verantwortung, junge Menschen auf den Kriegsfall vorzubereiten. Neben der Durchführung von speziellen Zivilschutz-

übungen hält sie es für „wichtig, dass Jugendoffiziere in die Schulen kommen und berichten, was die Bundeswehr für unsere Sicherheit tut“, an einem „unverkrampften Verhältnis zur Bundeswehr“ ist ihr gelegen. Der Chef des Deutschen Lehrerverbands Stefan Düll sieht in den Jugendoffizieren der Bundeswehr „vertrauenswürdige Absender ... , um für die Schüler eine Kriegsbedrohung einzuordnen“. Staatliche Akteure = Absender, Schüler*innen = Empfänger der Botschaft. Befehl und Gehorsam. Unterschiedliche Standpunkte, eigene Interessenlage? Fehlanzeige! Alternativen wie Konfliktanalyse, zivile Verteidigung, Friedenslogik? Doch nicht in Kriegszeiten!

„We are fighting a war against Russia“ (Außenministerin Baerbock) und da heißt es strammgestanden! Antreten, marsch: Die Zahl der minderjährigen Rekruten bei der Bundeswehr ist 2023 auf ein Rekordhoch gestiegen. Von den 18.802 Soldatinnen und Soldaten, die 2023 ihren Dienst bei der Bundeswehr angetreten haben, waren 1996 bei ihrem Dienstantritt erst 17 Jahre alt und damit minderjährig. Das entspricht 10,6 Prozent aller neu eingestellten Soldatinnen und Soldaten. Dies ist der höchste Anteil seit Beginn der Erfassung 2011.

Für die Rekrutierung Minderjähriger wurde Deutschland schon mehrfach vom UN-Kinderrechteausschuss gerügt. Zuletzt forderte der Ausschuss Deutschland im September 2022 auf, das Mindestalter für die freiwillige Verpflichtung bei den Streitkräften auf 18 Jahre anzuheben „und alle Formen der auf Kinder ausgerichteten Werbung oder Vermarktung des Militärdienstes zu verbieten, insbesondere an Schulen“.

Gewiss: 17-Jährige Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr werden grundsätzlich nicht in den Einsatz geschickt. Sie dürfen Schusswaffen ausschließlich zu Übungs- und Ausbildungszwecken verwenden. Aber in der Praxis sieht das so aus:

„Feuerzusammenfassung der Artillerie ist ausgelöst“ – dieser Bundeswehr-Funkspruch bedeutet für die vorstoßenden feindlichen Kräfte Probleme. Dumpfes Grollen ist zu hören. In 30 Kilometer Entfernung haben die Bombletgeschosse die 155-Millimeter-Rohre der Panzerhaubitzen 2000 mit ohrenbetäubendem Knall verlassen. Innerhalb von zehn Sekunden

jagt jedes Hightech-Geschütz drei Geschosse in den Himmel. Zischen in der Luft – kurz darauf scheint die Erde im Zielgebiet zu bersten. Vor dem Artillerieschlag hatte eine Aufklärungsdrohne für eine erste Lageeinschätzung gestochen scharfe Fotos von den gegnerischen Truppen geliefert. Jetzt überwacht ein Artilleriebeobachter die Treffer und Bewegungen im Zielgebiet und leitet diese an den Gefechtsstand weiter.“ Kommentar eines Minderjährigen: „Wir sehen live eine Übung. Alles total spannend“ (aus BE strong, dem Jugendmagazin der Bundeswehr)

Abenteuer Krieg(sübung). Die Erziehung zur Kriegstüchtigkeit beginnt freilich schon im Kindesalter und sie ist Alltag im öffentlich-rechtlichen Fernsehen:

„Dem Olaf Scholz müssen wir Marschflugkörper mal ordentlich den Marsch blasen“ – der putzige grüne (!) Taurus will endlich in die Ukraine, weil er eben der beste Marschflugkörper ist – das kurze Zeichentrick-Video (video clip) in der ZDF Kindersendung „un.logo!“ „stellt eine bellizistische Indoktrination der schlimmsten Sorte dar: Sie verharmlost / verherrlicht militärische Gewalt ohne auch nur einen Gedanken an deren Opfer zu verschwenden (Einseitigkeit) und verhindert geradezu, dass die kindlichen Zuschauer ihre eigenen Interessen reflektieren können. Sie widerspricht dem Friedensgebot

des Grundgesetzes und entsprechenden Geboten der Landesverfassungen („Erziehung zur Friedensliebe“).“ (aus der Beschwerde des Verfassers an den Rundfunkrat, einer von vielen aus dem Umfeld der Friedensregion)

Es antwortet der Intendant: „Ebenso wenig enthält das Video eine Gewaltverherrlichung i. S. d. § 4 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 JMStV, denn es schildert keine grausamen oder unmenschlichen Gewalttätigkeiten gegen Menschen, sondern beschränkt sich auf die abstrakte Diskussion darüber, ob der deutsche Marschflugkörper Taurus an die Ukraine geliefert werden sollte oder nicht.“ - Der / Die geneigte Leser*in möge selbst entscheiden, ob hier eine „abstrakte Diskussion“, ein Austausch von Argumenten stattfindet: <https://www.youtube.com/shorts/kgsVF-ZXnkAE>.

„Für Kinder und Jugendliche ab 13 Jahren als Satire erkennbar“, „comedyhaft“ werde das Thema behandelt: Und genau das ist das Problem! Wie beim Video-Ballerspiel ist der Tod ein game-, ein fun-Faktor. Für den ukrainischen, den russischen Soldaten ist er jedoch sehr real, grausam, oft auch langsam. Und manche Verletzte beneiden die Toten.

What about? More comedy 4 our kids!

Vortrag und Diskussion mit
Andreas Zumach vom 3. April 2024

EUROPA ... ?

Wohin entwickelt sich der ehemalige
Friedensnobelpreisträger (2012)?



gut besuchter Vortrags- und Diskussionsabend mit Andreas Zumach in Friedrichshafen



Friedensregion Bodensee e. V. rechtsoffen?

Behauptete Kontaktschuld statt Argumente - eine Randbemerkung

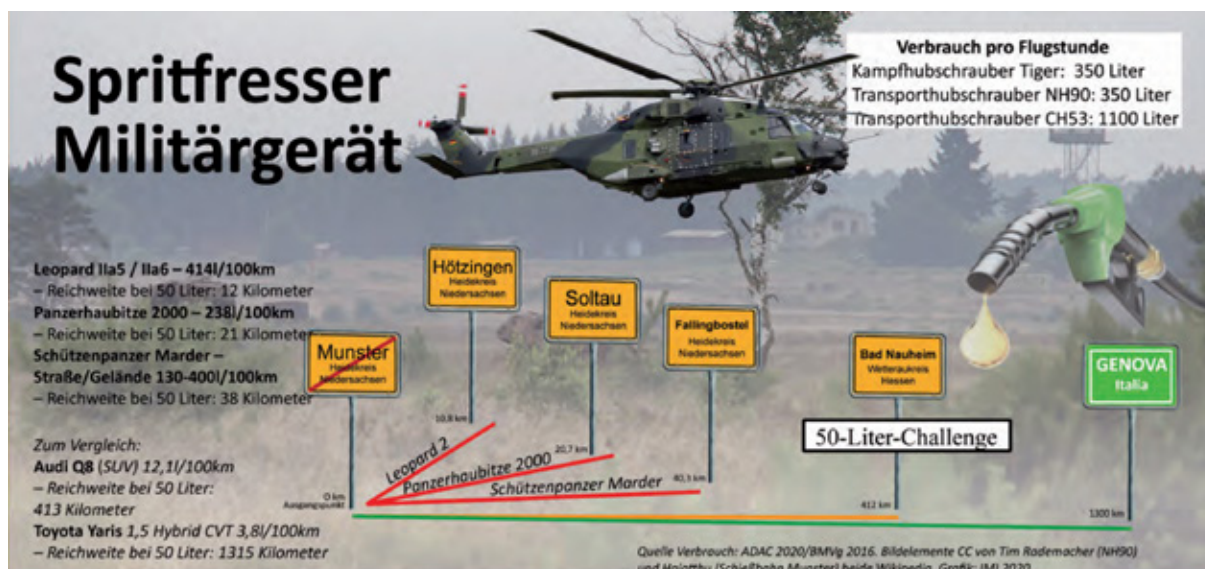
von Brigitte L. Ehrich

Eine Mail informierte mich darüber, „dass Schnittstellen wahrgenommen werden zwischen BodenseeFriedensweg-Bewegung und rechtsideologischem Denken“. Das löse „Irritationen aus“, und man wolle sich deshalb erst mal auf ein niedrigschwelliges Veranstaltungsangebot der Friedensregion Bodensee beschränken. Auf meine Rückfrage hin wurde mangelnde Distanzierung zu Daniele Ganser, Eugen Drewermann, Martin Sellner, zur Partei die Basis und zur AfD beklagt. Veranstaltungen von Ganser, Drewermann und Sellner würden auf dem gleichen Ticketportal angeboten.

Zweifel an der politischen Ausrichtung der Friedensregion Bodensee e. V. führten also zu vorsichtigem Rückzug statt zu verstärkter Kontaktaufnahme, um die Berechtigung dieser Zweifel selbst überprüfen zu können. Das ist symptomatisch für ein Klima der Angst in unserer Gesellschaft. Nur noch 40% der Befragten (Allensbach-Umfrage zum Freiheitsindex Dezember 2023) haben in Deutschland keine Angst, ihre Meinung frei zu äußern. Etikettierungen und kompromittierende Kontaktunterstellungen haben Argumente und einen freien Diskurs ersetzt. Dies spiegelt eine Herrschaftsstrategie der Diffamierung zur Schwächung von Kritik und zur Fragmentierung von Opposition. Macht wird durch Cancel Culture und Diskurskontrolle ausgeübt, die gleichzeitig die wahren Quellen der Demokratie- und Friedensgefährdung

verschleiern: zerstörerische ökonomische Strukturen und kapitalistische Wachstumszwänge, zunehmende sozioökonomische Ungleichheit und das damit zusammenhängende Auseinanderdriften der Machtdifferenziale.

Die Mehrheit der Angehörigen gegenwärtiger politischer Eliten wurde im Geist des Neoliberalismus, des Poststrukturalismus, der Postmoderne sozialisiert. Wer universalistische Werte und einen suchend-dialogischen Geltungsanspruch auf Wahrheit aufgibt, verzichtet auf Argumente und Diskurs und sucht stattdessen die eigenen Klasseninteressen mit Denkverboten, Sprachregelungen und irrationaler Identitätspolitik zu vernebeln und durchzusetzen. Kontaktvorwürfe ersetzen die Beschäftigung mit geäußerten Inhalten. Friedenslogisches Handeln setzt hingegen auf Verständigung und Dialogprozesse, von denen *niemand* ausgeschlossen ist. Insofern zeugen behauptete Kontaktvorwürfe (die im gegebenen Fall nicht zutreffen und inhaltlich wirr sind) nicht von Rechtsoffenheit, sondern von Prinzipien friedenslogischen Handelns. Pazifismus ist gegenüber allen Seiten gesprächsbereit, gerade gegenüber Andersdenkenden. Er lehnt selbstüberheblichen Moralismus („Wir sind die Guten“) und die Dämonisierung des Gegners durch Feindbilder ab.



Aus Factsheet
 Klima & Krieg,
 Informationsstelle
 Militarisation,
 April 2021

Erdüberlastungstag 2. Mai 2024

Der diesjährige **Deutsche Erdüberlastungstag** fällt auf den **2. Mai**: Wenn alle Menschen auf der Welt so leben und wirtschaften würden wie wir in Deutschland, wäre bereits an diesem Tag das Budget an nachhaltig nutzbaren Ressourcen und ökologisch verkraftbaren Emissionen für das gesamte Jahr aufgebraucht. Die Übernutzung ist hierzulande so groß, dass wir drei Erden bräuchten, wenn für alle Menschen auf der Welt ein solcher Bedarf an Ressourcen und Emissionsausstoß ermöglicht werden sollte.

Dabei produzieren die oberen **10 % der wohlhabenden Erdbewohner*innen ca. 50 % der Emissionen** bzw. des Ressourcenverbrauchs.

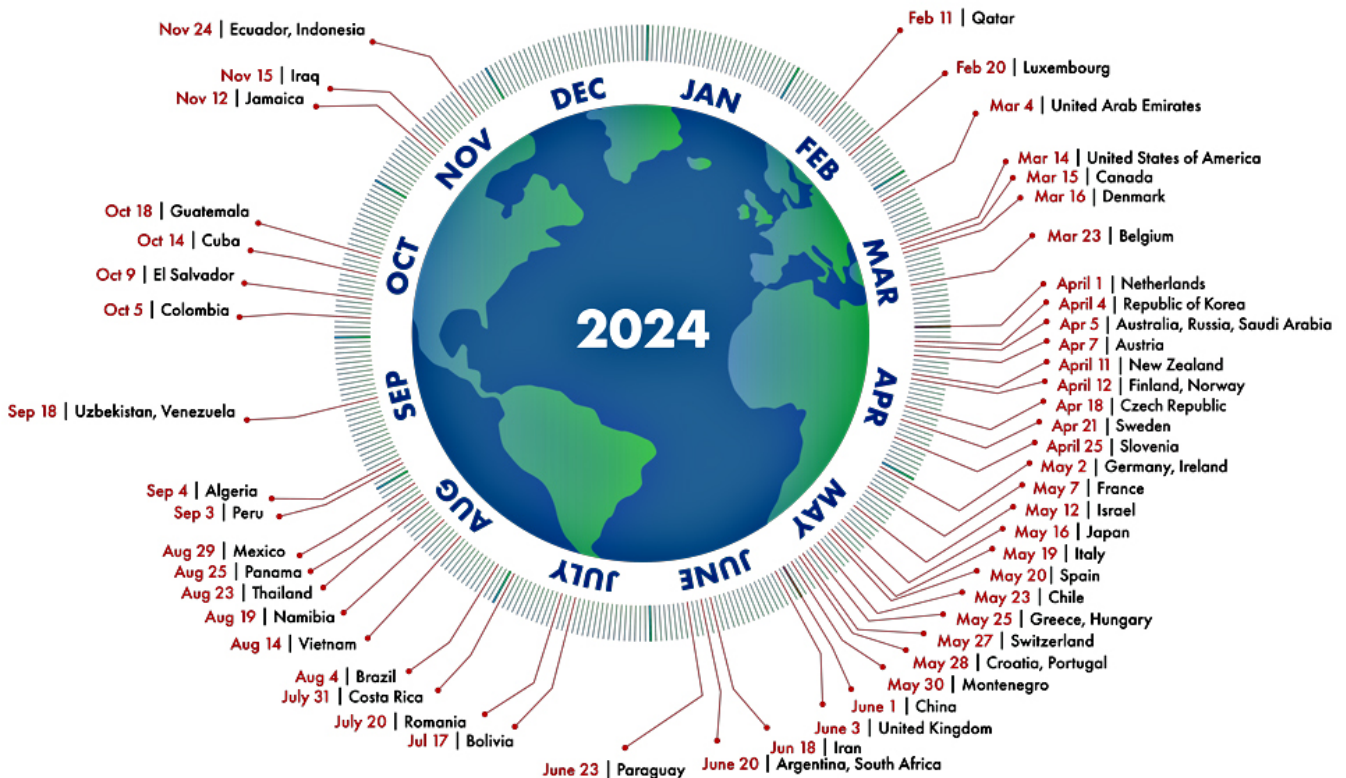
Sind sie nach dem Verursacherprinzip auch entsprechend an den Folgekosten beteiligt?

Das Militär allein hat weltweit einen Anteil von ca. 6%, ist aber in Klimabilanzen nicht enthalten (Vereinbarung von Kyoto 1992!). Kriege sind nicht nur wegen ihrer massiven Zerstörungen und Emissionen ein extremer Klimaschädiger, sondern außerdem, weil sie globale Kooperation unmöglich machen. Nur gemeinschaftlich kann Klima- und Umweltschutz im Sinne der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (www.17ziele.de) gelingen.

Der **Welterschöpfungstag** fiel 2023 auf den **2. August**.
<https://www.germanwatch.org/de/overshoot>

Country Overshoot Days 2024

When would Earth Overshoot Day land if the world's population lived like...



For a full list of countries, visit overshootday.org/country-overshoot-days.



Source: National Footprint and Biocapacity Accounts, 2023 Edition
data.footprintnetwork.org



Was kann ich denn als Einzelne*r für Frieden tun?

von Frieder Fahrbach

Es gibt unzählige Möglichkeiten, etwas für Frieden und eine bessere Welt zu tun. Wir stellen hier Bekanntes und weniger Bekanntes vor. Richtig ist, was mir entspricht – es braucht das Engagement auf der ganz persönlichen Ebene genauso wie das auf der ganz großen Bühne: politische Initiative ebenso wie Bewusstseinsarbeit. Hauptsache wir werden viele ...

Literaturempfehlung: H-J. Maaz: Friedensfähigkeit und Kriegslust – die persönlichen und kollektiven Grundlagen.

Feindbilder erkennen, entschlüsseln und verwandeln: der Zeigefinger – auf wen projiziere ich meinen Ärger? Und meinen Frieden in mir selbst fördern

Wo kann ich mich **engagieren** – Verbündete finden? Es gibt nicht überall Friedensgruppen, aber auch über das Internet kann ich an vielem teilnehmen.

Frieden entsteht ja nicht nur über die Vermeidung und Beendigung von Gewalt, sondern auch durch strukturelle Veränderungen, z.B. Klimaschutz: unser immens steigender Stromverbrauch kann einerseits durch erneuerbar produzierte Energie aus Solar, Photovoltaik, usw. nachhaltiger werden - die bessere Lösung ist natürlich immer zuerst die Vermeidung bzw. Reduktion durch weniger Verbrauch (z.B. weniger streamen, ...).

Unser **Konsum** und Verbrauch durch unseren Wohlstandslernenstil (wegwerfen statt recyceln, importieren statt regional einkaufen) trägt zur Ausbeutung und Zerstörung ärmer Länder/Menschen bei. Dabei sollte uns klar sein, dass die oberen 10% der Wohlhabenden ca. 50% der globalen Emissionen erzeugen. ‚Kleinvieh‘ bewirkt zwar auch etwas, aber die großen wirkungsvollen Veränderungen müssen in Bereichen angesetzt werden, wo Wenige (Reiche) sehr hohe Emissionen zu Lasten Vieler (ärmerer) produzieren (Fliegen, private Luxusjachten, großflächige Wohnungen, Kreuzfahrten). Das erfordert politischen Einsatz (Vermögenssteuer, gerechtere Verteilung der Verursacherkosten).

Sprüche, die mir weiterhelfen, mich bei Laune halten und immer wieder motivieren: „Und wenn wir wenige sind, fangen wir halt klein an“. „Auch große Ströme haben irgendwo in kleinen Bächen ihren Anfang genommen“. „Ein großer Irrtum ist, etwas nicht zu tun, weil ich das Gefühl habe, es wäre zu unbedeutend“.

Feedback geben: Viele müssen viel Gegenwind aushalten – jede Rückmeldung stärkt!

Die Serie wird fortgesetzt – schicken Sie uns Ihre Best off ...





Wie geht Frieden? Friedensfähig statt kriegstüchtig werden!

Eine Workshop- und Mitmach-Tagung

Freitag, 27. September 2024

19:30	Eröffnungsvortrag Friedenslogisches Denken und Handeln – wie geht das?	<i>Prof'in Dr. Hanne-Margret Birckenbach</i>
-------	--	--

Samstag, 28. September 2024

9:00	Meditativer Tageseinstieg	<i>Dr. Hans Steisslinger, FRB</i>
------	---------------------------	-----------------------------------

9:30-12:30 Workshops:

AG I Die 5 Prinzipien friedenslogischen Denkens und Handelns	<i>Prof'in Dr. Hanne-Margret Birckenbach</i>
AG II Deutschland muss friedensfähig werden! <i>Sicherheit neu denken</i> – eine konzeptuelle Umsetzung von Friedenslogik	<i>Ralf Becker</i> <i>Sicherheit neu denken</i>
AG III Wehrhaft ohne Waffen. Soziale Verteidigung und Ziviler Widerstand	<i>Renate Wanie, BSV, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Baden</i>
AG IV Wie geht Konflikttransformation? Was bedeutet das für aktuelle Groß-Konflikte?	<i>Brigitte Ehrich M.A.</i> <i>Friedenskonzepte, FRB</i>
AG V Familienkonflikte systemisch bearbeiten – Wie geht das?	<i>Frieder Fahrbach</i> <i>Syst. Familientherapeut, FRB</i>
AG VI Friedenslogisch denken und handeln lernen – Aufgabe von KiTa und Grundschule	<i>Prof'in Dr. Ursula Carle, FRB</i>
AG VII Soziale Dreigliederung als Beitrag zum Frieden	<i>Dr. Hans Steisslinger, FRB</i>
14:00-15:00 Friedensaktion Deutschland muss friedensfähig werden!	<i>Team Friedensregion</i>
15:30-18:00 Podien und Gesprächsrunden	
19:30 Friedens-Konzert mit Lesung <i>Überlinger Franziskanerkirche</i>	<i>Aeham Ahmad</i>

Sonntag, 29. September 2024

10:30	Matinée mit Aeham Ahmad: Musik & Dialog mit dem Publikum	<i>Aeham Ahmad</i>
-------	---	--------------------

Tagungsort:
Hofgut Rengoldshausen
Rengoldshausener Str. 29-31
Überlingen - Nord

Info & Anmeldung:




FRIEDENSKONZEPTE
Konfliktberatung Mediation Friedensbildung
www.friedenskonzepte.de
dialog@friedenskonzepte.de



www.friedensregion-bodensee.de
[überlinger-friedenstage/](http://www.friedensregion-bodensee.de/überlinger-friedenstage/)

Mit Unterstützung von:



Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes



DFG-VK
Deutscher Friedensgenossenschaft



ipnw

Einladung zur Mitgliederversammlung 2024

des Vereins Friedensregion Bodensee e.V. (FRB)
am Montag, 10. Juni 2024, 18 Uhr in Überlingen
Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Feststellung Einladung und der stimmberechtigten Teilnehmer*innen, Beschluss Tagesordnung und des Abstimmungsmodus
3. Jahresbericht 2023 des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüferinnen
5. Aussprache zu den Berichten und Entlastung des Vorstands
6. Anträge
7. Unsere Perspektiven für 2024/2025
8. Verschiedenes

Im Anschluss:

Die Friedensregion feiert am 13. Juni ihr 5-jähriges Bestehen!

für den Vorstand :

Christl Haussühl-Hetz und Frieder Fahrbach

→ Wer nicht persönlich zur MV kommen kann, kann sein Stimmrecht durch **Vollmacht** einem anderen Mitglied übertragen (max pro 3 pro Person).

Anträge bitte an info@friedensregion-bodensee.de. Anträge, über die ein Beschluss gefasst werden soll, müssen 3 Wochen vor der MV beim Vorstand eingegangen sein und von diesem mit der Einladung verschickt werden.

Die **Satzung der FRB** kann auf der Webseite <https://www.friedensregion-bodensee.de/wer-sind-wir/> heruntergeladen werden.

Workshop Konflikt als Chance: Konflikte konstruktiv bearbeiten

Konflikte sind ein unvermeidbarer Bestandteil unseres Zusammenlebens. Sie können belasten und verletzen, aber auch herausfordern zu persönlicher Entwicklung, zur Verbesserung von Beziehungen und zur Neugestaltung der aktuellen Situation. An Hand selbst erlebter Konflikte lernen die Teilnehmenden, mit Konflikten konstruktiv umzugehen und kreative Lösungswege zu finden. Auf Wunsch können die Teilnehmenden einen zusätzlichen Übungsnachmittag (3 Stunden) vereinbaren.

Workshop am Samstag, 20. Juli 2024
9:30 – 18:30 Uhr, VHS Überlingen Rauensteinstr. 64

Anmeldung: <https://vhs-bodenseekreis.de/Veranstaltung/cmxc650d4dbfc0742.html>

Seminarleiterin: Brigitte Ehrich Friedenspsychologin, Mediatorin (BM) und Moderatorin (TZI)
www.friedenskonzepte.de

Fachbeirätin Friedensregion Bodensee e. V.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Mitglieder der Friedensregion Bodensee e. V. erhalten 50% Ermäßigung (Erstattung nach Teilnahme am Workshop).

Vivienne Waldrapps Vogelperspektive

Einfach mal den Schnabel halten!

von Martina Heise

Vor allem unter euren Küken gibt es einen ganz neuen Trend: Mit zugeklebtem Mund besser schlafen und fitter in den Tag starten, das verspricht Mouth Taping. Denn durch die Nase atmen ist gesünder. Doch auch an anderer Stelle wäre es viel besser, einfach mal den Schnabel zu halten!

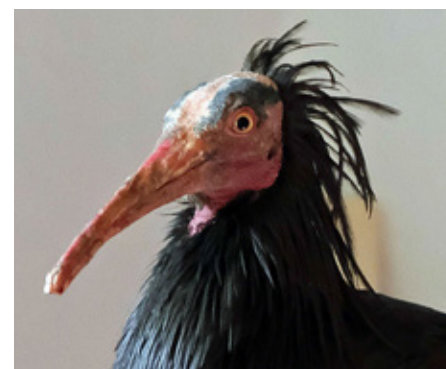
Viele Influencer, Prominente und TikTok-User bewerben in den sozialen Medien das sogenannte Mouth Taping und teilen ihre Erfahrungen mit den Schlaf-Tapes. Das nächtliche Pflaster auf dem Mund solle sich positiv auf den Schlaf und auf das Immunsystem auswirken. Man würde sich fitter und ausgeruhter fühlen, so das Versprechen. Wissenschaftler sehen das allerdings kritisch, den Nutzen fraglich und als nicht erwiesen. Die Werbetrommel wird trotzdem kräftig gerührt, denn jeder neue Trend verspricht satte Gewinne, und sei es auch „nur“ in der Pflasterindustrie...

Es stimmt schon, viele, viel zu Viele, reißen ihren Schnabel weit auf, obwohl

sie gar keine Küken mehr sind, die von ihren Eltern gefüttert werden wollen. Und statt, dass ein Wurm oder leckere Körner hineingestopft werden, kommt lauter heiße Luft zum Vorschein.

Andere dagegen kriegen das Maul nicht auf, obwohl es viel zu viele Ungerechtigkeiten auf der Welt gibt, bei denen man lauthals losschreien sollte. Doch ihr Menschen bleibt in der Mehrzahl stumm, schaut lieber weg oder drückt euer Mitgefühl mit einem neuen elektronischen Spielzeug beiseite. Ganz nach dem Motto: „Ich als Einzelne kann ja doch nichts bewirken.“

Manchmal aber sagt einer von euch Menschen einen wirklich klugen Satz, wie zum Beispiel neulich der Politiker Rolf Mützenich. Der hat vorgeschlagen, man solle doch den Krieg in der Ukraine „einfrieren“. Wahrscheinlich weiß er, dass man schlecht über Frieden verhandeln kann während ein „heißer“ Krieg tobt und die Bomben und Granaten zahlreiche Menschenleben fordern. Und was ist dann passiert? Zeter und



Im Alten Ägypten galt der Waldrapp als Lichtbringer und Verkörperung des menschlichen Geistes – in Deutschland und weiten Teilen Europas hingegen als Delikatesse; er wurde während des 30jährigen Krieges ausgerottet. Erst in unserem Jahrhundert begann seine Wiederansiedlung in Europa, seit 2017 auch in Heiligenberg und Überlingen. Die Waldrappdame Vivienne ist das Maskottchen unseres Vereins und bereichert unseren Newsletter mittlerweile doch recht regelmäßig mit ihrer Kolumne.

Mordio wurde geschrien, Mützenich auf allen Ebenen so stark angegriffen, als hätte er etwas völlig Abwegiges von sich gegeben anstatt die Stimme der Vernunft zu erheben.

In so einem Fall wäre „Mouth taping“ wirklich angebracht, einfach mal den Schnabel halten!



Norbert Frei u.a.

Zur rechten Zeit

Die extreme Rechte in der deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte

Die Sehnsucht nach einer „konservativen Revolution“ zieht sich durch die gesamte deutsche Nachkriegsgeschichte. Immer wieder forderten Nationalkonservative und Rechtsradikale die liberale Demokratie heraus. Doch seit der „Flüchtlingskrise“ hat sich die Sprengkraft ihrer Argumente enorm verstärkt: Viele Positionen von AfD, Pegida und der Neuen Rechten sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen und das Verlangen nach einer heilen Geschichte heizt die Stimmung weiter an. Sind das noch die Deutschen, die glaubten, ihre Vergangenheit mustergültig „bewältigt“ zu haben? Präzise führen die Autoren vor Augen, was derzeit auf dem Spiel steht – und wie es dazu gekommen ist.

Die etablierte Erzählung der BRD als liberaldemokratische Erfolgsgeschichte konfrontieren sie mit den dunklen Seiten: Wer genauer hinausschaut, wie es die Autoren tun, sieht: Nationalisten, Rechtsextreme und rechte Gewalt durchziehen und prägen die bundesdeutsche Geschichte, auch die DDR-Geschichte, kontinuierlicher und stärker als generell angenommen. Dass die aktuell in Ostdeutschland stärker ausgeprägte rechte Mobilisierung gesamtdeutsche Ursachen hat, zeigen die Autoren klug auf.

Der Antifaschismus in der DDR war ambivalent: Breitenwirksam ja, aber der historische Nationalsozialismus war kein „Gegenstand reflektierender Betrachtung“, so dass ein Gefühl

entstand, „frei von historischer Verantwortung“ zu sein. Gleichzeitig blühte in der DDR der Lokalpatriotismus, „der Heimsinn“, der sich leicht wieder nationalistisch mobilisieren lässt.

In der BRD war schon Ende der 1940er Jahre die Sehnsucht nach einem „Schlussstrich“ groß. In den 1960er Jahren feierte die NPD mit der Warnung vor „Überfremdung“ und der generellen Kriminalität der Gastarbeiter Wahlerfolge. Die 1970er Jahre waren nicht nur das „rote Jahrzehnt“, sondern stehen auch für eine „Hitlerwelle“ und „ins Terroristische drehenden Rechtsradikalismus“.

In breiteren Bevölkerungsschichten werden „die Türken“ zur Chiffre rassistischer Ressentiments. In beiden deutschen Teilen beginnt schon in den späten 1970er Jahren der Rassismus teils in offene Gewalt umzuschlagen. Es folgt der „Vereinigungs-rassismus“ der 1990er Jahre, in denen in manchen Gegenden offene „Straßengewalt zu einem Gewohnheitsrecht“ wurde.

So können die Autoren den Terror des NSU als deutsch-deutsches Phänomen lesen: einerseits die Erfahrung der selbstermächtigten Gewalt gegen Ausländer in Hoyerswerda und



Pressestimmen

„Die Autoren schreiben gegen ein Phänomen der Gegenwart an: die erstarkende nationalistische, rechtspopulistische Bewegung.“
Frankfurter Allgemeine Zeitung

"Die Autorenschaft auf vier Personen zu verteilen ist riskant, aber geglückt: die Kapitel sind gut aufeinander abgestimmt und der angenehm lesbare Stil sehr kohärent. Der Rechtsruck

der vergangenen Jahre verliert durch die hier geleistete Kontextualisierung nicht seinen Schrecken. Er wird aber besser begreifbar."
Süddeutsche Zeitung, Tanjev Schultz, 18.03.2019

"Zum ersten Mal hat sich mit ihm (Professor Norbert Frei), Franka Maubach, Christina Morina und Maik Tändler ein ganzes Team von Geschichtswissenschaftlern auf Ursachen-

forschung für den neuen Boom des Nationalismus in Deutschland begeben.“

Sächsische Zeitung, Oliver Reinhard, 05.03.2019

"Ein wichtiger Sammelband gibt historische Tiefenschärfe in unsere im aktuellen Rechtsruck verschärften Nation- und Heimat-Debatten."

taz

Rostock-Lichtenhagen, andererseits der importierte „Türkenhass“ der extremen Rechten in der BRD.

Ebenso die jüngsten Proteste von Dresden und Chemnitz: Mit der Protesterfahrung des selbstermächtigten Aufbruchs 1989, der selbstermächtigten Gewaltwelle in den 1990er-Jahren verbunden, aber auch mit einer ganzen Reihe westdeutscher Führungsfiguren wie Alexander Gauland, Götz Kubitschek oder Björn Höcke, die im Osten ihren Sehnsuchtsort entdecken.

Kein Problem am Rand der Gesellschaft

Wichtig ist, dass die Autoren Xenophobie, Rassismus und die Sehnsucht nach einer Normalität der Nation nicht nur am Rande der Gesellschaft verorten. Sondern auch herausstellen, wie die sehr späte Anerkennung Deutschlands als Einwanderungsland den Weg für Antiasyl- und antiislamische Einstellungen geebnet hat.

Hermann Theisen/Helmut Donat (Hrsg.)

Bedrohter Diskurs

Deutsche Stimmen zum Ukrainekrieg

In dem von Hermann Theisen und Helmut Donat herausgegebenen Buch "Bedrohter Diskurs. Deutsche Stimmen zum Ukrainekrieg" sind Beiträge von insgesamt 57 Autorinnen und Autoren versammelt, u.a. Peter Brandt, Eugen Drewermann, Margot Käßmann, Gabriele Krone-Schmalz, Heribert Prantl, Michael von der Schulenburg, Günter Verheugen, Sahara Wagenknecht, Wolfram Wette und Andreas Zumach. Fast alle Autorinnen und Autoren machen Positionen sichtbar, die bislang in einem öffentlichen Diskurs nicht genügend beachtet oder ganz unterdrückt wurden. Es werden eine Vielzahl von Vorschlägen zu einem Weg heraus aus dem Ukrainekrieg und aus anderen kriegerischen Auseinandersetzungen gemacht. Bestenfalls sollen solche Kriege in Zukunft unmöglich gemacht und Konflikte mit zivilen Mitteln bearbeitet werden. "Das Buch kommt zum richtigen Zeitpunkt und ist äußerst lesenswert! Das politische Ziel ‚Nie wieder Krieg!‘ darf nicht untergehen!", urteilt das Schweizer Online-Magazin Global-Bridge. Dem kann ich nur zustimmen.

Von *Michael Schmid*.

<https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/015033.html>

Aber: Wahrscheinlich steht es sinnbildlich für die deutsche Zeitgeschichtsforschung, dass dieses Buch vom Verlag angestoßen wurde. Denn bisher war die geschichtswissenschaftliche Erforschung der extremen Rechten, zumal der rechten Gewalt und des rechten Terrors, den es seit den 1960er-Jahren kontinuierlich in Deutschland gab, eine Forschungslücke, die auch eine Erinnerungslücke zur Folge hatte. Dieses Buch zur Rechten in der deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte kommt spät, dennoch „zur rechten Zeit“. Schön wäre es, wenn nun weitere und ausführlichere Studien folgten.

Norbert Frei, Franka Maubach, Christina Morina, Maik Tändler:

„Zur rechten Zeit. Wider die Rückkehr des Nationalismus“
Ullstein Verlag, Berlin 2019

256 Seiten, 20 Euro



Hermann Theisen/Helmut Donat (Hrsg.)

Bedrohter Diskurs

Deutsche Stimmen zum Ukrainekrieg

Donat Verlag, 2024

368 Seiten, 24,80 Euro

Aktuelles

► **"Kulturzeit": Niemals Frieden in Israel?** "Niemals Frieden? Israel am Scheideweg":

[Niemals Frieden in Israel, Moshe Zimmermann? - 3sat-Mediathek](#)

► **Neues Buch des Israelischen Historikers Moshe Zimmermann: „Netanjahus Regierung trägt Mitschuld am Nahost-Konflikt“**

Der Israelische Historiker Moshe Zimmermann nennt die Regierung Netanjahus eine „Kakistokratie“ – eine „Herrschaft der Schlechtesten“. Bereits die Regierungen vor Netanjahu hätten extrem rechte Tendenzen gezeigt, doch nie sei es extremer gewesen als jetzt. Man dürfe nicht nur nationalistisch handeln, das sei chauvinistisch und führe dazu, dass man nie Frieden mit der arabischen Seite finden könne: [Moshe Zimmermann: Netanjahus Regierung trägt Mitschuld - SWR Kultur](#)

► **„Das Evangelium“ - Welche Kriegsziele verfolgt Israel?**

Der Autor und Nahost-Experte Michael Lüders analysiert Israels Kriegsführung gegen die Palästinenser: <https://youtube.com/watch?v=RSXcLCf3xbs&si=nWIC61BJD5R4Z5z9>

► **Im Zuge des Palästina-Kongresses in Berlin** haben die deutschen Behörden ein Einreiseverbot gegen den ehemaligen griechischen Finanzminister Yanis Varoufakis verhängt www.zeit.de (14.04.24)

► **Der Palästina-Kongress wurde von der Polizei aufgelöst und verboten.** Unsere Leser sollen selbst beurteilen, ob Meinungen wie die von Varoufakis im Rahmen der Meinungsfreiheit eines demokratischen Rechtsstaats nicht mehr toleriert werden sollten: <https://www.infosperber.ch/politik/die-rede-die-yanis-varoufakis-in-berlin-nicht-halten-durfte>

► **Gaza, Gaza von Dieter Hallervorden**

Sicher, er sei erstaunt gewesen, sagt Dieter Hallervorden, über den „Hass im Netz großer Zeitungshäuser“ gegen seine freie Meinung als Künstler. Andererseits hätten zigtausende Mails seine Mitarbeiter und ihn „ungeheuer ermutigt“. Die bewegendste Mail aber habe ihn aus dem direkten Umfeld des UN-Generalsekretärs erreicht vom langjährigen UNO-Sonderbotschafter Jean Ziegler, nachzulesen unter: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=114282>

► **Termin für Ukraine-Friedenskonferenz in der Schweiz ohne Russland steht fest**

Die viel angepriesene Konferenz zum Frieden in der Ukraine wird Mitte Juni in der Schweiz stattfinden. Eine Beteiligung Russlands ist vorerst nicht vorgesehen: <https://www.berliner-zeitung.de/news/termin-fuer-ukraine-friedenskonferenz-in-der-schweiz-steht-fest-wohl-ohne-russland-li.2204881>

► **Krone-Schmalz: Will Putin Frieden?**

Gabriele Krone-Schmalz zählt zu den renommiertesten Russland-Kennerinnen Deutschlands. Hier spricht die langjährige Moskau-Korrespondentin der ARD über Wege zum Frieden in der Ukraine: [Krone-Schmalz: Will Putin Frieden? | EMMA](#)

► **Bestätigt: CIA baute "12 geheime Spionagebasen" in der Ukraine**

Die New York Times veröffentlichte ein brisantes und sehr verspätetes Eingeständnis, dass der US-Geheimdienst nicht nur maßgeblich an der Entscheidungsfindung in Kriegszeiten in der Ukraine beteiligt war, sondern auch High-Tech-Spionagezentren eingerichtet und finanziert hat, und zwar lange vor der russischen Invasion vom 24. Februar vor zwei Jahren: <https://uncutnews.ch/bestaetigt-cia-baute-12-geheime-spionagebasen-in-der-ukraine-und-fuehrte-im-letzten-jahrzehnt-einen-schattenkrieg/>

► **"Kulturzeit": Wie die Demokratie retten?**

Innere Polarisierung, Autokratien im Aufstieg, Reformunfähigkeit: Die liberale Demokratie als Gesellschaftsform steckt in der Krise - wieder einmal. Wolfgang Merkel zu Demokratien: <https://www.3sat.de/kultur/kulturzeit/wie-die-demokratie-retten-sendung-vom-19-03-2024-100.html>

► **Transformation Index BTI 2024**

Für Transformationsprozesse zu rechtsstaatlicher Demokratie und sozialpolitisch flankierter Marktwirtschaft gibt es keine Erfolgsgarantie: Stagnation, Machtkonflikte und Staatsversagen gefährden Staaten auf ihrem schwierigen Weg des Wandels. Beispiele für gute Regierungsführung gibt es in jeder Region der Welt. Seit 2003 untersucht der Transformationsindex BTI wo und wie der Wandel gelingt:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/transformation-index-bti-2024-all>

► Starke Männer verstehen nichts von Demokratie

Immer mehr Menschen hoffen auf den Herrscher, der alle Probleme löst: Ein gefährlicher Trugschluss. An der Spitze des Staates soll demnach einer stehen, der den Volkswillen durchsetzt gegen ein übergeordnetes System, gegen Banken und Industrie, einer, der den kleinen Leuten ihre Stimme zurückgibt, einer, der alles richtet, was aus dem Lot geraten ist. Ein aufschlussreicher Blick nach Österreich in die Wiener Zeitung: https://www.wienerzeitung.at/a/starke-maenner-verstehen-nichts-von-demokratie?utm_source=packet-newtab-de-de

► Obwohl für den Zugriff auf diesen **Beitrag von Oliver Schlaudt, Philosophieprofessor an der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung Koblenz**, ein (kostenloses) Probeabonnement des Freitags notwendig ist, sei er empfohlen:

Nach einem historischen Exkurs zur militaristischen Logik im Vorfeld des ersten Weltkriegs und der (der Freitag vom 11. April 2024) <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/wie-der-krieg-die-seiten-wechselte>

► Atlas der Abrüstung. Daten und Fakten gegen die Kriege von heute und morgen

Die Rosa Luxemburg Stiftung, parteinahe Stiftung der LINKEN, veröffentlicht einen 'Abrüstungs-Atlas' in Zeiten des Bellizismus: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/atlasderabruestung2024_web.pdf

► War shaming: So schlimm hetzen die Verächter der Demokratie gegen den Krieg.

Aber Vorsicht: Am Ende bekommt Ihr noch Mitleid mit den Kriegstreibern. Und nochmal Vorsicht: SATIRE!

<https://www.nachdenkseiten.de/?p=102623>

► Global Assembly für Menschenrechte, Demokratie und globale Gerechtigkeit abgesagt

Direkt nach der Absage der Global Assembly für Menschenrechte, Demokratie und globale Gerechtigkeit hat die FR im Feuilleton über erste Reaktionen berichtet. Darin kritisieren der Antisemitismusforscher Wolfgang Benz und der Historiker Moshe Zimmermann, dass die in Frankfurt geplante Veranstaltung nicht stattfinden wird: <https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/absage-der-global-assembly-ins-gegen-teil-verkehrt-92874567.html>

► Wir haben es zu Ende gedacht... Deutschland im Jahr 2060

Als sie einander auf dem Parkplatz vom Adlon Fünftausend-Euro Couverts zusteckten und sagten, sie wollen in zehn bis fünfzehn Jahren Millionen nach Nordafrika abschieben, mussten wir schon ein wenig schmunzeln. Wer soll das machen? Ihr und welche Bevölkerung? Nun ja... Manche können rechnen, andere brauchen bunte Bilder. Die können wir anbieten. Eine Denkhilfe. https://youtube.com/watch?v=1TCABixhyj4&si=cJfInL_3tylxWm4J

IMPRESSUM

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V., Hohle Str. 36, 88662 Überlingen
Redaktion Martina Heise M.A. (ViSdP)

Internet: www.friedensregion-bodensee.de
E-Mail: frb.newsletter@gmail.com
Facebook: www.facebook.com/groups/1375301249210262/
Instagram: www.instagram.com/friedensregionbodensee/
Youtube: https://www.youtube.com/channel/UCDBGsIB_Xvz20sAjyZ-dMaQ

Wenn Sie den Newsletter be- oder abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen.

Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.

Gestaltung: Andrea Kunst, info@mediashape.de

Fotos: FRB, Bodenseefriedensweg: André Brugger, Lena Reiner, Saleem, Michael Schulze von Glaser, I. Weber

Vorstandsteam

Jürgen Dornis	Kassenführung, Finanzen, Spenden, NL Redaktionsteam
Frieder Fahrbach	Vereinsführung, NL Redaktionsteam, FRIEDENSKLIMA!, Bodensee-Friedensweg
Christian Harms	Schriftführung
Christl Haussühl-Hetz	Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Fachbeirat:

Ursula Carle	Fachbeirätin, Schulische Friedensbildung
Brigitte Ehrlich	Fachbeirätin, Überlinger Friedenstage, AK Friedensbildung, Moderation und Prozessbegleitung
Claus Kittsteiner	Fachbeirat, Militär und Klima, Geflüchtete Lesbos
Martina Knappert-Hiese	Fachbeirätin, intersektionale feministische Außenpolitik
Bernd Wipper	Fachbeirat „Sicherheit neu denken“, Kontakt zu DFG/VK und zu Kirchen

assoziiert:

Martina Heise Redaktion Newsletter, FRIEDENSKLIMA!